

Abdelaziz Bouchara
Hamid Baalla

Lehr- und Übungsbuch zur Einführung in die Linguistik

disserta
Verlag



Abdelaziz Bouchara, Hamid Baalla: Lehr- und Übungsbuch zur Einführung in die Linguistik, Hamburg, disserta Verlag, 2016

Buch-ISBN: 978-3-95935-252-9

PDF-eBook-ISBN: 978-3-95935-253-6

Druck/Herstellung: disserta Verlag, Hamburg, 2016

Covermotiv: [www.fotolia.com/ #27487941](http://www.fotolia.com/#27487941) Pile of Books © gemenacom

Covergestaltung: © Rieke Heinze

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Bearbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Die Informationen in diesem Werk wurden mit Sorgfalt erarbeitet. Dennoch können Fehler nicht vollständig ausgeschlossen werden und die Diplomica Verlag GmbH, die Autoren oder Übersetzer übernehmen keine juristische Verantwortung oder irgendeine Haftung für evtl. verbliebene fehlerhafte Angaben und deren Folgen.

Alle Rechte vorbehalten

© disserta Verlag, Imprint der Diplomica Verlag GmbH
Hermannstal 119k, 22119 Hamburg
<http://www.disserta-verlag.de>, Hamburg 2016
Printed in Germany

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis	8
Abbildungsverzeichnis	10
Tabellenverzeichnis	11
Einleitung	13
1 Einführung in die Linguistik	14
1.1 Was ist Linguistik?	14
1.2 Sprache als soziales und menschliches Phänomen.....	14
1.3 Wozu Linguistik?	15
1.4 Zu den Bereichen der Linguistik	17
1.4.1 Systemlinguistik	17
1.4.2 Pragmatik	19
1.4.3 Betrachtung von Sprache unter zusätzlichen Gesichtspunkten.....	19
2 Die moderne Linguistik	20
2.1 Grundbegriffe des Saussureschen Strukturalismus	20
2.1.1 Das Zeichenmodell von Saussure	20
2.1.2 Langue und Parole.....	22
2.1.3 Langue als System.....	22
2.1.4 Synchrone / Diachrone Sprachbetrachtung.....	23
2.1.5 Syntagmatische und paradigmatische Relationen	24
2.2 Kurzer Überblick über die Schulen des Strukturalismus	25
2.2.1 Der amerikanische Strukturalismus (Distributionalismus)	25
2.2.2 Die Prager Schule.....	25
2.3 Semiotik und Sprachwissenschaft	26
2.3.1 Zeichen-Typen	26
2.3.2 Indexikalische Zeichen.....	26
2.3.2.1 Ikone	26
2.3.2.2 Symbole	27
3 Phonetik / Phonologie	36
3.1 Phonetik.....	36
3.1.1 Artikulationsarten.....	39
3.1.2 Artikulatorische Beschreibung der im Deutschen unterscheidbaren Konsonanten.....	40
3.1.2.1 Das Verhältnis zwischen Graphem und Laut	41

3.1.2.2	Transkriptionszeichen für deutsche Konsonanten.....	41
3.1.3	Artikulatorische Beschreibung der im Deutschen unterscheidbaren Vokale.....	42
3.1.3.1	Parameter der Vokale.....	43
3.1.3.2	Das Vokaldreieck.....	44
3.1.3.3	Diphthonge	45
3.1.3.4	Transkriptionszeichen für deutsche Vokale	46
3.2	Phonologie.....	47
3.2.1	Phonem, Variante (=Allophon).....	47
3.2.2	Die Silbe.....	49
3.2.3	Phonologische Prozesse und Regeln.....	50
3.2.3.1	Auslautverhärtung / Neutralisierung	50
3.2.3.2	Assimilation (Kontaktphänomene).....	51
3.2.3.3	Die Geminatio.....	53
3.2.3.4	Die vokalische Auflösung des [r]	53
3.2.3.5	Tilgung (Elision).....	53
3.2.3.5.1	Schwa-Elision.	54
3.2.3.5.2	/t/ - Elision.....	54
3.2.3.5.3	Ausfall von Auslautkonsonanten	54
3.2.4	Das distinktive Merkmal in der Phonologie.....	54
4	Morphologie	69
4.1	Wichtige Morphem-Typen Unterscheidungen.....	69
4.1.1	Lexikalische vs. grammatikalische Morpheme.....	69
4.1.2	Freie Morpheme vs. gebundene Morpheme.....	71
4.1.3	Andere morphologische Konstruktionen	72
4.1.3.1	Allomorphe.....	72
4.1.3.2	Homonyme Morphe.....	72
4.1.3.3	Portemanteau-Morphe	73
4.1.3.4	Diskontinuierliche Morpheme	73
4.1.3.5	Unikale Morpheme	73
4.2	Wortbildung.....	73
4.2.1	Haupttypen der Derivation.....	73
4.2.1.1	Präfigierung	74
4.2.1.2	Suffigierung.....	74
4.2.1.3	Infigierung	74

Abkürzungsverzeichnis

Abb.	Abbildung
Adj.	Adjektiv
Ahd.	Althochdeutsch
Art.	Artikel
bzw.	beziehungsweise
d.h.	das heißt
DS	Derivationsuffix
dt.	deutsch
endz.	endozentrisch
exoz.	exozentrisch
engl.	englisch
etc.	et cetera (lat., 'und übriges')
FS	Flexionssuffix
frz.	französisch
F	Fugenelement
Gen.	Genitiv
gTG.	generative Transformationsgrammatik
H	Hörer
i. A.	im Allgemeinen
i. d. R.	in der Regel
IPA	internationales phonetisches Alphabet
Lat.	Latein
Mhd.	Mittelhochdeutsch
N	Nomen
NP	Nominalphrase
P	Präposition
S	Satz
s. Abb.	siehe Abbildung
s.o.	siehe oben
s.u.	siehe unten
S	Sprecher
ST	Stamm

Tab.	Tabelle
u. a.	und andere(s) / unter anderem, unter anderen
usw.	und so weiter
V	Verb
v. a.	vor allem
VP	Verbalphrase
Vgl.	Vergleich
vs.	versus (lat., 'gegenüber')
z.B.	zum Beispiel

Abbildungsverzeichnis

[Abb. 2.1]	Die Ausdrucks- und Inhaltsseite des sprachlichen Zeichens.....	21
[Abb. 2.2]	Ikone	27
[Abb. 2.3]	Die Schriftformen in Vergangenheit und Gegenwart.....	28
[Abb. 2.4]	Die Ausdifferenzierung der Teildisziplinen durch die jeweiligen Analyseeinheiten	32
[Abb. 3.1]	Schematische Darstellung der menschlichen Sprechorgane	37
[Abb. 3.2]	Atemstellung.....	38
[Abb. 3.3]	Stimmstellung.....	38
[Abb. 3.4]	Artikulationsräume und -organe	39
[Abb. 3.5]	Parameter der Vokale.....	43
[Abb. 3.6]	Das Vokaldreieck	44
[Abb. 3.7]	Die primären Kardinalvokale	44
[Abb. 3.8]	Die primären Kardinalvokale: gerundet und ungerundet	45
[Abb.3.9]	Diphthonge.....	46
[Abb. 3. 10]	Assimilation beim i-Umlaut	65
[Abb. 5. 3]	Wortfeldtheorie.....	93
[Abb. 6.1]	Schematische Darstellung eines generativen Transformationsmodells.....	114

Tabellenverzeichnis

[Tab. 3.1]	Artikulatorische Beschreibung der im Deutschen unterscheidbaren Konsonanten	40
[Tab. 3.2]	Darstellung der Auslautverhärtung am Silbenende	49
[Tab. 3.3]	orthographische und phonetische Silben	50
[Tab. 3.4]	Merkmalsmatrix des deutschen Konsonantensystems	57
[Tab. 3.5]	Merkmalsmatrix des deutschen Vokalsystems	58
[Tab. 4.1]	Syntagmatische und paradigmatische Beziehungen der Morpheme	70
[Tab. 4.2]	Fugenelemente	76
[Tab. : 5.1]:	Das Verschlusslautsystem im Deutschen	87
[Tab. 5.2]	Semanalyse Wortfeld „Verwandtschaftsbezeichnungen“	89

Einleitung

Das Buch ist in sechs Kapitel unterteilt.

Kapitel 1 führt den Leser zunächst in die Auseinandersetzung mit natürlicher Sprache ein, um ihn zur Beschäftigung mit Sprache zu motivieren. Auch stellen wir die Frage, was Linguistik überhaupt ist. Diese Frage lässt sich nicht in zwei Sätzen beantworten, aber während des Durcharbeitens des Buches erhält man die Antwort darauf. Das zweite Kapitel behandelt Sprache und Semiotik. Der Leser wird durch die Grundbegriffe des Strukturalismus geführt. Grundlegend sind dabei de Saussures Begriffspaare „Langue/Parole“, „Diachronie/Synchronie“, „Syntagmatische/paradigmatische Beziehungen“ etc. Die Kapitel 3 bis 6 greifen die Kerngebiete der modernen Linguistik auf. Zunächst werden die Lehre von den Sprachlauten und ihrer Funktion, die Phonologie, und die Lehre der Bildung der einzelnen Laute, die Phonetik, thematisiert. Hinzu kommt die Morphologie, die Lehre von den kleinsten bedeutungstragenden Einheiten. Hier wird die morphologische Analyse parallel zur phonologischen Analyse erläutert. Anschließend erklären die Autoren die Lehre von der Bedeutung der sprachlichen Zeichen, die Semantik. Dabei werden beispielsweise die Wortsemantik und die Satzsemantik dargestellt. Weiterhin wird auf die Syntax eingegangen. Wir greifen vier Grammatiken, nämlich traditionelle Grammatik, Konstituentenstrukturgrammatik und Dependenzgrammatik sowie generative Transformationsgrammatik, auf. Diese werden dann kritisch auf Gemeinsamkeiten und Unterschiede hin überprüft. Außerdem war es unbedingt notwendig, ein Lexikon zur Hand zu haben, da (fast) alle Begriffe noch einmal im Glossar erklärt werden müssten, was den Lernenden zu Gute kommt. Allgemeinverständliche Abkürzungen sind ebenfalls ein nützliches Hilfsmittel bei der Textkomprimierung und bei der Schreiberleichterung, gerade in einer Klausur. Insofern wäre es sinnvoll, ihren Gebrauch in einem solchen Buch einzuüben.

Das Buch richtet sich hauptsächlich an Studenten der Linguistik. Es ist durch viele veranschaulichende Beispiele relativ verständlich. Ebenfalls sind die am Ende jedes Kapitel gestellten **Übungsaufgaben mit Lösungsvorschlägen** hilfreich zum Verständnis. Das Buch ist somit eine sehr stark praxisorientierte Art, Linguistik zu betreiben.

1 Einführung in die Linguistik

1.1 Was ist Linguistik?

Der Terminus *Linguistik* wird im Deutschen nur auf die strukturalistische Sprachwissenschaft angewandt, der Terminus Sprachwissenschaft vor allem auf die vorstrukturalistische (weitgehend historisch orientierte) Sprachwissenschaft (vgl. Pelz 1990: 23-24). Wenn im vorliegenden Buch also abwechselnd von Sprachwissenschaft und Linguistik die Rede ist, so weist dies darauf hin, dass wir beide Begriffe als synonym gebrauchen.

Die Sprachwissenschaft (Linguistik) ist die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit menschlicher (natürlicher) Sprache. Daraus ergibt sich die folgende Frage:

- Was heißt es, Sprache wissenschaftlich zu erforschen?

Die Linguistik versucht, diese und eine Reihe weiterer Fragen zu beantworten und deckt eine Vielzahl von Phänomenen ab, deren grundlegende Betrachtungsweisen und Fachbegriffe in dieser Einführung vermittelt werden.

1.2 Sprache als soziales und menschliches Phänomen

Ein wesentlicher Zweck von Sprache ist es, der Kommunikation zwischen Menschen in einer Gesellschaft zu dienen. Das Interessante an der Sprache ist, dass nur der Mensch über dieses spezielle Mittel der Kommunikation verfügt. Zwar kommunizieren Tiere auch miteinander, aber ob dieser Informationsaustausch den Charakter einer Sprache hat, ist zumindest zweifelhaft. So weiß man etwa, dass die Tänze der Bienen Informationen über die Lokalisierung von Honig aussagen. Dennoch besteht in der Wissenschaft weitestgehend Einigkeit darüber, dass sich die Kommunikationssysteme der Tiere erheblich von der menschlichen Sprache unterscheiden (Vater 2002: 16f.).

Warum kommunizieren Menschen anders als Tiere und warum besitzen Menschen eine Art Sprache, die bei Tieren nicht vorhanden ist?

- Der Mensch hat im Laufe der Geschichte einen Artikulationstrakt entwickelt und ohne diesen Apparat wären wir mit Sicherheit nicht in der Lage Laute auszusprechen. Dieser Apparat besteht aus verschiedenen Organen. Vor allem die Unterlippe,

die Zunge und der Kehlkopf (Stimmbänder), also die beweglichen, aktiven Organen, die an der Lautproduktion beteiligt sind (s. Kap. Phonetik/Phonologie).

- Anders als bei Tieren besitzen Menschen eine Schriftsprache. Diese Sprachfähigkeit ist ein menschliches Attribut: „Erst in der Schrift wird die Sprache zu einem Objekt, zu einem isolierbaren Gegenstand“ (Linke et al. 1992: 2). Dieser Gegenstand, also die Schriftsprache, wird uns erst in der Schule beim Schreibenlernen bewusst, wenn die Gliederung der Sprache in Buchstaben und Laute sowie in Wörter und Sätze langsam deutlich wird (ibid.). Tiere dagegen entwickeln ihre Kommunikation nicht auf dieser Art und Weise, sondern unbewusst, vielleicht instinktiv. Die Schrift ist auf jeden Fall mit Tradition eng verbunden, denn ohne Schrift ist Tradition unvorstellbar, d. h. alle Formen der Verwaltung, der Mitteilung von Gedanken, der Kultur des Lehrens und Lernens usw. sind nur auf der Grundlage der Schrift denkbar, haltbar und wieder lesbar. Schrift erlaubt die Kodifikation von Wissen in Büchern. Die Konfrontation mit alten Schriftstücken hilft uns sogar, die Veränderung der Sprache selbst ans Licht zu bringen. Dies ist die Aufgabe der Sprachgeschichte (ibid.). Sprache ist ein kompliziertes System von Signalen. Wir teilen einige dieser Signale der Sprache mit Tieren. Andere sind für die Menschen einzigartig. Was sind diese Merkmale? Eines heißt *Displacement*: Menschen haben ein Gefühl für die Vergangenheit und für die Zukunft. Wir können über mehr als das Hier-und-jetzt sprechen; das ist eine Eigenschaft der Menschen (ibid.). Tiersignale sind in ihrer zeitlichen Referenz begrenzt (sie können keine Informationen über Vergangenes oder Zukünftiges austauschen) Ein weiteres Charakteristikum für die Menschen ist, wie schon oben erwähnt, das hoch entwickelte Sprechwerkzeug, das nur sie besitzen. Dieses Organ erlaubt uns, viele unterschiedliche Töne zu produzieren. Es gibt außer den Menschen keine anderen Geschöpfe auf diesem Planeten, die über solche Fähigkeiten verfügen. Sprache ist deshalb ein auf Menschen beschränktes Kommunikationsmittel.

1.3 Wozu Linguistik?

Wer sich mit einem Forschungsgebiet wie der Linguistik, beschäftigen will, sollte i. d. R. erst einmal grundsätzlich wissen, wozu diese Beschäftigung eigentlich gut ist. Linguistik ist in vielerlei Hinsicht wichtig:

- Für die Beschäftigung mit Sprache im Fremdsprachenunterricht leistet die Linguistik auf verschiedenen Ebenen wertvolle Beiträge. Linguistik ganz allgemein beschäftigt sich mit dem Sprachsystem, stellt dessen Systematik, Struktur und Regelmäßigkeiten dar und untersucht – in einem modernen Verständnis – die Bedingungen des Gebrauchs von Sprache. Um diese verschiedenen Aspekte einer Sprache kennen zu lernen, bildet die Linguistik mit ihrer Terminologie und ihren präzisen Beschreibungswerkzeugen die Grundlage, z. B. für Deutschlehrer an den Schulen oder außerhalb der Schule. In Schulunterricht wird die Bedeutung von Kenntnissen der Grammatik, Orthographie, Textproduktion und Textrezeption noch ansteigen (vgl. Ardelt et al. 2001). Die deutsche Sprache ist die Sprache mit den meisten Muttersprachlern in der Europäischen Gemeinschaft und es besteht ein Bedarf im Bereich Deutsch als Fremdsprache.
- Die Linguistik analysiert allgemeine Aspekte menschlicher Kommunikation. Sprache ist zwar das wichtigste menschliche Kommunikationsmittel, allerdings auch die Quelle vieler Missverständnisse. Ärzte und ihre Patienten, Vorgesetzte und ihre Untergebenen sowie unterschiedliche soziale Gruppierungen sprechen oft unterschiedliche Sprachen. So ist die Dialektsituation in einer linguistischen Gemeinschaft enorm wichtig. Oft werden Mundarten, d. h. Varietäten oder Dialekte, die (phonologisch) vom Standard abweichen, belächelt und sind in bestimmten Situationen, z. B. bei Bewerbungsgesprächen, nicht erwünscht. Die Linguistik kann hier helfen. Durch die Untersuchung der Verwendungsprinzipien von Sprache kann erreicht werden, dass sich Menschen besser verstehen und Missverständnisse vermieden werden.
- Die Linguistik nutzt Computer bei der Erforschung von Sprache. Mit Beginn der 70er Jahre wurden Computer für die Linguistik interessant. Ein klassischer Arbeitsbereich für Linguisten ist die Erstellung von Grammatiken und Wörterbüchern. Bei der Wörterbucharbeit ist der Computer ein unentbehrliches Hilfsmittel. Linguistische Datenverarbeitung bzw. Computerlinguistik ist ein weiterer, sehr bedeutender Zweig der Linguistik. Zum Beispiel arbeiten Linguisten an der maschinellen Übersetzung, an der automatischen Dokumentation sowie an intelligenten Lernsystemen.